

Der Weg vom Baumstamm zur Giraffe

PORTRÄT Aus einem einzelnen Baumstamm fertigt Roland Peter Müller aus Aeschiried Lippen, Herzen, Giraffen, Vögel und Fische an. Seine Skulpturen sind zurzeit in der Spiezer Bibliothek zu bewundern.

YVONNE BALDININI

Roland Peter Müller fräst in seinem Atelier in Aeschiried mit der Motorsäge Löcher in einen Baumstamm. Danach greift er zu Bohrer, Meissel und Raspel, um die Hohlräume zu verfeinern. «Ich will mein Innerstes zum Ausdruck bringen und Herzen erfreuen», umschreibt er die Arbeit an der Giraffenskulptur, die ihn 40 Stunden lang beansprucht. Ganz am Schluss wird er schleifen, feilen und seine «Giraffe» mit Wachs überziehen. In seinem Haus stehen überall Zeugen seines Hobbys: Holz-Lippen, -Herzen und -Giraffen.

Spalt als Bereicherung

Ein knallrotes Herz mit einer klaffenden Lücke in der Mitte fällt auf. Der Laie erfährt: Ist ein Holzkunstwerk fertig, bleibt es nie im Zustand, wie es den Ate-liertisch verlassen hat. Es entwickeln sich mit der Zeit Risse. «Genau das fasziniert mich am Holz: Ich kann jeden Tag beobachten, wie es sich verändert», schwärmt Müller. Deshalb hebt er diese Lebendigkeit bewusst mit Farbe hervor. «Die Ideen entspringen mir wie Blitzge-

danken, oft in der Nacht.» Zudem beobachtet er gerne Menschen im Alltag. So hat er bunte Lippen als Motiv entdeckt. «Eine Lippe hat etwas Erotisches an sich. Und ich habe den Drang, Farbe ins Spiel zu bringen», bekundet der 48-Jährige. Der Name seiner Kunst «rundumart» rührt von seiner Vorliebe für Rundungen. «Hierfür ist Holz geradezu ideal.»

«Genau das fasziniert mich am Holz: Ich kann jeden Tag beobachten, wie es sich verändert.»

Roland Peter Müller,
Holzbildhauer

Am liebsten werkt Müller an Eichenholz. «Dessen Zeichnungen und Linien kommen durch den Naturwachs schön zur Geltung.» Jeden Stamm verwertet er bis auf das letzte Stück. «Eine 50-jährige Eiche hat all diese Jahre gebraucht, um zu wachsen. Ich habe Ehrfurcht vor solchen Materialien», meint der Künstler. Ein guter Freund liefert und lagert für ihn die Baumstämme, welche als Restholz übrig bleiben.

Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm

Roland Peter Müller wuchs in Sigriswil auf. Sein technisch begabter Vater arbeitete nebenbei als Naturschutzbeauftragter. Sein Grossvater war Förster, Drechsler und Musiker. «Ich gehe oft in den Wald, um Kraft zu tanken. Ein Baum sprüht für mich eine extreme Energie aus. Er ist ein empfindliches Lebewesen», sagt der Vater zweier Töchter.

Auch in seinem Beruf hat er mit Holz zu tun. Seit 13 Jahren ist er verantwortlich für den Bereich Kundendienst bei der Thuner Firma Fuchs AG. Diese stellt maschinell Spielplatzgeräte aus Holz her. Anfänglich kreierte der gelernte Gebäudetechnikplaner und technische Kaufmann Metallsulpturen.

Früher spielte der musikalisch begabte Oberländer Tanzmusik mit einem Schulkollegen. Das zeitlich aufwendige Hobby gab er aus Rücksicht auf die Familie auf. Seine Trompete und sein Saxophon verwandelte er gleich zu einem Metallkunstwerk. «Ich hatte immer ein starkes Verlangen, künstlerisch zu wirken. Mit diesem kalten Material wurde ich aber nicht richtig warm. Mit Holz kann ich mich jetzt so ausdrücken, wie es mir entspricht.»

Bis Ende Dezember sind Müllers Holzskulpturen in der Bibliothek in Spiez an der Sonnenfelsstrasse 1 ausgestellt.



Der erfolgreiche CC Adelboden 1 mit (v.l.) Toni und Carmen Müller sowie Carmen und Damian Cavelti.

BILD ZVG

Genüsslicher Sport

CURLING An der vierten Austragung des Turniers «Curling & Genuss» spielten am Wochenende 16 Teams aus der ganzen Schweiz um die Preise des «Hohllebe-Stübli», der «Alten Taverne» und von Björn Zryd.

Gute Eisverhältnisse in der Freizeit- und Sportarena Adelboden liessen offensive, spannende Spiele und auch spektakuläre Steine zu. Nach den ersten zwei Runden vom Samstag führte der Sieger von 2013 «Jüngeni» mit dem aufstrebenden Nachwuchstalent Tim Jungen als Skip.

Nebst Curling wurde auch in der Küche einiges geboten. Die Teilnehmer wurden am Samstagabend in der «Alten Taverne» zu einem Fondueapéro auf der frisch verschneiten Terrasse geladen. Am Abend standen dann der Punktekoch Andy Schranz vom «Hohllebe-Stübli» und Marlies Gempeler, Chefköchin der «Alten Taverne», zusammen am Herd. Mit den Gastgebern Sandra Burn, Pia Zryd, Esther Reimann und ihrem Serviceteam verwöhnten sie die Curler mit einem Viergänger.

Nach Runde drei vom Sonntagmorgen führte das Team Vogellisi zusammen mit Adelboden 1 punktgleich als einzige ohne Niederlage. Dies war dann auch der eigentliche Schlussgang in der Finalrunde vom Nachmittag. Mit drei gestohlenen Steinen im letzten End stellte Adelboden 1 mit Damian Cavelti, Carmen Cavelti, Carmen Müller und Toni Müller ungeschlagen den verdienten Sieger. An der anschliessenden Rangverkündigung präsentierten die Donatoren für die ersten acht Teams auserlesene Preise.

Nach diesem Wochenende ist klar, dass «Curling & Genuss» auch 2016 seinen Platz im Turnierkalender der Freizeit- und Sportarena einnehmen wird.

MGT

Rangliste:

1. CC Adelboden (Toni Müller); 2. Vogellisi (Rudi Hari); 3. Adelboden Jüngeni (Tim Jungen); 4. Longvalley (Thomas Schmid); 5. AdelBaden (Andi Gasser); 6. Langenthal (Leuenberger); 7. Team B52 (Martin Zürrer); 8. CC Bern (Brandenberger); 9. Mixed Power (Martin Furrer); 10. CC Thun Regio (Walter Grossenbacher); 11. Taverne Team (Björn Zryd); 12. CC Aarau (Harcuba); 13. CC Solothurn-Wengi (Wyler); 14. CC Biel (Hirt); 15. Tschuggi 09 (Oberson); 16. Büsli Gang (Künzi).

«Die vier Differenzler» holen sich den Pokal

CURLING Am letzten Samstag führte der CC Frutigen mit zehn Teams das Gruppenturnier durch. In vier über den ganzen Tag verteilten Runden wurde um den Sieg gekämpft. Die äusserst interessantesten Partien ergaben für das Finalspiel eine spannende Ausgangslage: Die beiden Erstplatzierten lagen in der Zwischenrangliste nur wenig auseinander. Das Spiel zwischen dem Team «WischiWaschi» und

«Die vier Differenzler» stand bis zum Schluss auf Messers Schneide. Der letzte Stein von Skip Bernhard Wälti gab den Ausschlag, dass «Die vier Differenzler» das Turnier für sich entscheiden konnten. Der Finalverlierer konnte sich auf dem zweiten Platz halten – vor dem Team «Easy Curler» und dem Restaurant Alts.

MGT



Mit geschickten Händen arbeitet Roland Peter Müller aus dem noch feuchten Stamm die Tierskulptur heraus.

BILD YVONNE BALDININI

Besucherrekord an Pfimi-Fest

FRUTIGEN Kurz vor dem Wintereinbruch nahmen rund 120 Kinder im Alter von vier bis 13 Jahren an der «Kids Party» der Pfimi Frutigen teil. Nebst Tänzen und Spielen gab es auch ein kleines Theater zu sehen.

Gestartet wurde das Fest mit einer Vorführung der Mädchentanzgruppe roundabout. Gegen 240 Kinderaugen verfolgten die Bewegungen und unterstützten die Tänzerinnen durch Klatschen. Anschliessend wurde gesungen und die Kinder konnten selber mittanzen.

Eingeteilt in verschiedene Altersgruppen besuchten die Kinder danach

vier Spielposten, auf denen sie sich sportlich und intellektuell messen konnten. Es galt Fragen zu beantworten, einen Hindernisparcours zu absolvieren und Türme zu bauen.

Lachende Gesichter und Schweissperlen auf den Stirnen waren garantiert, da auch das Wetter da noch wunderbar mitspielte und den Kindern einer der letzten schönen und warmen Herbsttage bescherte. Weil Denken und Spielen Hunger gibt, wurde den Kindern danach ein kräftiges Zvieri mit Kuchen und Punsch serviert.

Nach dem Zvieri führte roundabout einen weiteren Tanz auf. Zudem wurde mit Hilfe einer kleinen Theaterauffüh-

rung das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg erzählt: Der Winzer hatte eine grosse Ernte und zu wenig Arbeiter, daher schickte er seinen Verwalter auf den Marktplatz und stellte Tagelöhner ein. Manche arbeiteten den ganzen Tag, andere kamen erst später dazu. Allen wurde jedoch der gleiche Lohn ausbezahlt. Ob das gerecht ist?

Den Abschluss machte ein gemeinsames Lied. Auch die Jungscharleiter waren zufrieden mit dem Nachmittag. Der Besucherrekord mit 120 Kindern war erfreulich und das Wetter ermöglichte es, die Spiele und das Zvieri draussen durchzuführen.

SABINE FORSTER,

UNITEDKIDSFRTUGLAND



Das Siegerteam mit (v.l.) Daniel Reichen, Bernhard Wälti, Ernst Baumann und Jürg Müller.

BILD ZVG